



Wie weiter mit der Landesverteidigung?

Positionspapier der SVP-Parteileitung

10. November 2009

Wie weiter mit der Landesverteidigung?

Positionspapier der SVP-Parteileitung

1. Ausgangslage

1.1. Bezüglich VBS und Armee

- Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) und die Armee sind **in einem schlechten Zustand**.
- Es ist fraglich, ob die Armee ihren **Auftrag zur Verteidigung der schweizerischen Souveränität** aufrecht erhalten kann.
- Im VBS zeigen sich **die Folgen der schlechten Führung** der vergangenen Jahre (keine zielgerichtete Führung, unkoordiniertes Handeln, Nichtgewährleistung der Dienstleistungen zugunsten der Armee, Fehlinvestitionen). Die SVP weist seit Jahren auf Mängel sowie auf eine verfehlt Konzeption (Armee XXI, Entwicklungsschritt 08/11) und Planung hin, ist mit ihren Anträgen im Parlament aber unterlegen.
- **Die Mängelliste des VBS wird immer länger**. Bei der Ausrüstung, der Logistik und in der Ausbildung bestehen gravierende Probleme und Lücken. Die aufgebotenen WK-Truppen können nicht mehr vollständig ausgerüstet werden. Bei besonderen Ereignissen (z.B. Sicherung WEF) sind die Mittel rasch erschöpft. Ausserordentliche Lagen könnten in solchen Situationen nicht oder nur noch beschränkt bewältigt werden. Beschaffte Systeme sind zudem teilweise nicht einsatzfähig (EDV).
- **Der neue Chef VBS hat die Mängelbeseitigung und Verbesserungen nach seinem Amtsantritt umgehend in die Wege geleitet**. Bereits Anfang April 2009, nach nicht einmal 100 Tagen im Amt, hat Bundesrat Ueli Maurer eine erste Mängelliste publiziert. Politik und Medien haben dies aber kaum zur Kenntnis genommen. Die SVP unterstützt die Bemühungen des Chef VBS zur Mängelbehebung.
- Eine **fehlende Kostenrechnung** verhindert heute die volle Transparenz über die Mittelverwendung für die Armeeaufgaben und erschwert eine wirkungsorientierte Führung über die Finanzen.

- Die Folgen ungenügender Führung im VBS greifen auf die Armee und damit in den Verteidigungsauftrag über. Verteidigungsauftrag, Leitbild, vorhandene Mittel, Ausrüstung und Bestände stimmen nicht mehr überein. **Klarheit in Bezug auf die Konzeption ist unumgänglich.** Eine Überarbeitung des Sicherheitspolitischen Berichts ist erforderlich und vom Bundesrat beschlossen.
- Von Seiten des VBS werden in erster Linie **die mangelnden Finanzen moniert.** Obwohl die Armee XXI auf ein Jahresbudget von 4,3 Milliarden Franken ausgerichtet wurde, stehen der Armee heute noch rund 4 Milliarden Franken zur Verfügung (gemäss Zahlen VBS: 2008: 3.98 Milliarden; 2009: 4.08 Milliarden). Seit 1998 wurden dem VBS insgesamt 3,7 Milliarden Franken weniger zur Verfügung gestellt, davon allein 3,4 Milliarden Franken im Bereich Verteidigung. Nun werden vom VBS zusätzliche Mittel gefordert. Bundesrat Ueli Maurer: "500 Millionen Franken zusätzlich pro Jahr sind das absolute Minimum." (NZZ online, 18.10.2009). Chef Armee Blattmann: "725 Millionen Franken fehlen der Armee Jahr für Jahr." („Sonntag“, 25.10.2009). BR Maurer: "Die Armee hat auf Anschaffungen von Material und Waffen für 7 Milliarden verzichtet." („Thurgauer Zeitung“, 17.10.2009).
- Es kommen **Zweifel an weiteren teuren Rüstungsausgaben** auf. VBS-Vorsteher Ueli Maurer beantragt dem Bundesrat, vorerst auf die Flugzeugbeschaffung zu verzichten. Der Bundesrat lehnt dies ab – ohne sich über die Finanzierung auszusprechen. Die SIK des Nationalrates hält ebenfalls an der Flugzeugbeschaffung fest, fordert aber zugleich die „nötigen Mittel, um die Aufträge der Armee zu erfüllen“.
- SP, Grüne und teilweise auch bürgerliche Kreise **stehen der Landesverteidigung heute ablehnend oder zumindest gleichgültig gegenüber.** Sie möchten die Armee weiter verkleinern bzw. zu einem Berufsheer umbauen. Nur eine Milizararmee garantiert jedoch die Verankerung in der Bevölkerung und im Konfliktfall eine vorbehaltlose Verteidigung des Landes. Die Offiziersspitze im VBS trieb in den letzten Jahren den Anschluss bzw. den Beitritt in die NATO voran. Dabei wird die Schweizer Armee heimlich und ohne Zielerwähnung auf NATO-Strukturen ausgerichtet. Dies zum Nachteil für die schweizerische Landesverteidigung und mit hohen Kostenfolgen.

1.2. Bezüglich Finanzpolitik

- Die Armee hat heute ein jährliches Budget von rund 4 Milliarden Franken. Ein massvolles Gesamtbundesbudget hat für das Land erste Priorität, was dazu führt, **dass die Mittel für die Armee nicht erhöht werden können**, ohne dass bei andern Bundesaussgaben Abstriche gemacht werden.
- Was die richtige Höhe des für die Armee notwendigen finanziellen Betrages ist, kann nicht nach der Wunschliste des Militärs bestimmt werden, denn wer mit dem Auftrag der Armee betraut ist, hat stets zu wenig Mittel. Die Frage ist vielmehr: **"Welche Möglichkeiten gibt es, um mit den vorhandenen Mitteln (rund 4 Milliarden Franken jährlich) den Auftrag erfüllen zu können?"**

2. Zielsetzung

2.1. Bezüglich Armee und Landesverteidigung

Die SVP erachtet die autonome Landesverteidigung auf der Basis des Milizprinzips zur Erhaltung der Unabhängigkeit und der Neutralität für unerlässlich. Sie ist für die Sicherheit und Wohlfahrt des Landes entscheidend. Die Bedeutung der eigenen Landesverteidigung dürfte – im Hinblick auf die internationalen Entwicklungen – zunehmen.

Ziel ist: Die Schweiz verfügt über die beste Armee der Welt zur autonomen Verteidigung des unabhängigen und neutralen Kleinstaates Schweiz.

2.2. In Bezug auf die Bundesfinanzen

Für die wirtschaftliche Entwicklung, die Arbeitsplätze, die öffentliche Wohlfahrt und die übrigen Staatsausgaben ist ein massvoller Finanzhaushalt unerlässlich. Die **Erhöhung von Steuern, Gebühren und Abgaben ist als wirtschaftsfeindlich abzulehnen!**

Ziel ist: Keine Erhöhung der Bundesaussgaben und keine Erhöhung der Zwangsabgaben (Steuern, Gebühren, Abgaben). Diese sind vielmehr zu senken.

3. Position der SVP

Die SVP verlangt:

a) Der Bundesrat unterbreitet Lösungsvarianten für folgendes Problem:

Welche Verteidigungskonzeptionen gibt es, die im heutigen Kostenrahmen (jährlich maximal 4 Milliarden Franken) die beste Armee zur autonomen Verteidigung unseres unabhängigen und neutralen Landes im Hinblick auf die künftigen Bedrohungsmöglichkeiten gewährleisten?

b) Es sind **mindestens drei Varianten** – möglichst Extremvarianten – mit **Vor- und Nachteilen** vorzulegen, die alle die Bedingungen von Ziff. 3a erfüllen müssen.

c) Der Bundesrat entscheidet, **welche der vorgelegten Varianten** (die alle das Ziel, beste Armee mit max. 4 Milliarden Franken einhalten müssen) **seiner Meinung nach die beste bzw. am wenigsten schlechte Variante darstellt.**

d) Der Bundesrat hat zudem die Frage zu beantworten, welche Konzeption mit welchen Kosten er wählen würde, um die beste Armee zu bekommen, wenn **ihn keine Ausgabenlimite einschränken würde. Wie würde diese Konzeption aussehen und was wären die Kosten?**

Vor der Verabschiedung dieser Untersuchungen und vor der Beschlussfassung der künftigen Konzeption wird die SVP Ausgaben, welche **die Marschrichtung präjudizieren – insbesondere die Flugzeugbeschaffung – ihre Zustimmung verweigern.**

4. **Sofortmassnahmen**

Um die Verteidigungsbereitschaft bis zur Umsetzung der künftigen Konzeption sicherzustellen, sind vom VBS folgende Sofortmassnahmen an die Hand zu nehmen:

- Die Erfassung der bestehenden Mängel ist abzuschliessen. Ein **Konzept zur Behebung der gravierendsten Mängel** ist rasch vorzulegen.
- Das VBS hat aufzuzeigen, mit welchen **Umlagerungen von Mitteln bzw. mit welcher Verzichtplanung** die Behebung der Mängel gewährleistet werden kann. Erst in zweiter Linie kann eine separate Finanzierungsvorlage für die Behebung der verbleibenden Mängel geprüft werden.

5. **Vorgehen / zeitliche Perspektive**

Die unter Ziffer 3 geforderten Varianten sind zusammen mit dem Sicherheitspolitischen Bericht zu erarbeiten und im Verlauf des Jahres 2010 vorzulegen.